

vor dem Rosten schützen. Man schraubt die drei Brettchen an den Punkten A und B zusammen (z. B. mit Holzschrauben) und reißt dann mit einem Zirkel die Kreise und Löcher an, Maße siehe Abbildung 2. Dann bohrt man die Löcher durch, aber nicht ganz, sondern läßt im untersten starken Brett 5 mm als Boden stehen. Ist das geschehen, so entfernt man die Schrauben, nachdem man vorher an der einen Seite alle drei Brettchen gezeichnet hat, damit sie immer wieder richtig zusammenkommen. Das oberste Brett bohrt man dann noch $\frac{1}{2}$ mm größer, damit es sich leicht schieben läßt. Wenn nun die Stäbe eingesteckt sind, zieht man das mittlere Brett etwa 25 mm über das unterste hoch und wickelt so die Spule in der nachher beschriebenen Weise. Zum Schluß drückt man mit dem obersten Brett die Spule ein wenig zusammen, damit sie Form bekommt. Nach Entfernung des obersten Brettchens drückt man das mittlere ganz herunter und hat dann die Spule frei in den Stiften zum Abbinden. Es ist darauf zu achten, daß die Stifte sauber und glatt bleiben, und daß sie im untersten und mittelsten Brett schließend gehen, im obersten aber lose.

Unsere Spulen sind nach dem Schema der Abbildung 3 gewickelt, also als Vierfachspulen ausgeführt.

Im allgemeinen wickelt man um zwei Stifte außen herum, geht an den beiden nächsten innen vorbei, an den folgenden beiden wieder außen herum usw. Zweimal innerhalb von vier Achterwindungen muß man allerdings etwas schwindeln, wie das Wickelschema (Abb. 3) erkennen läßt. Das läßt sich nicht ändern, weil es durch die Eigenart der Korbwandspule bedingt ist.

Wenn man die Windungszahl einer fertigen Spule kontrollieren will, so zählt man zweckmäßig die Windungen zwischen je zwei Stiften und zwar an vier unmittelbar nebeneinanderliegenden Stellen. Man erhält dann die Gesamtwindungszahl als Summe all dieser Windungen.

Zum Abbinden nimmt man am besten dünnen Bindfaden, Stiekgarn, Leinenzwirn oder ähnliches. Der Faden muß stark sein, darf aber nicht so fest angezogen werden, daß er den Kupferdraht durchschneidet. Auf dem Lichtbild ist eine einfache Durchziehnaedel zu sehen, die wir uns selbst aus einem Stück zusammengedrehten Draht hergestellt haben. Der Faden wird einige Zentimeter durch das Ohr gesteckt

und die Nadel durch die Spule geführt. Dann kann der Faden unten gefaßt und durchgezogen werden, während die Nadel nach oben wieder herausgezogen wird. Wir schieben sie leer in die nächste Spulenlücke, fädeln das Ende des Fadens wieder ein und ziehen ihn mit der Nadel nach oben.

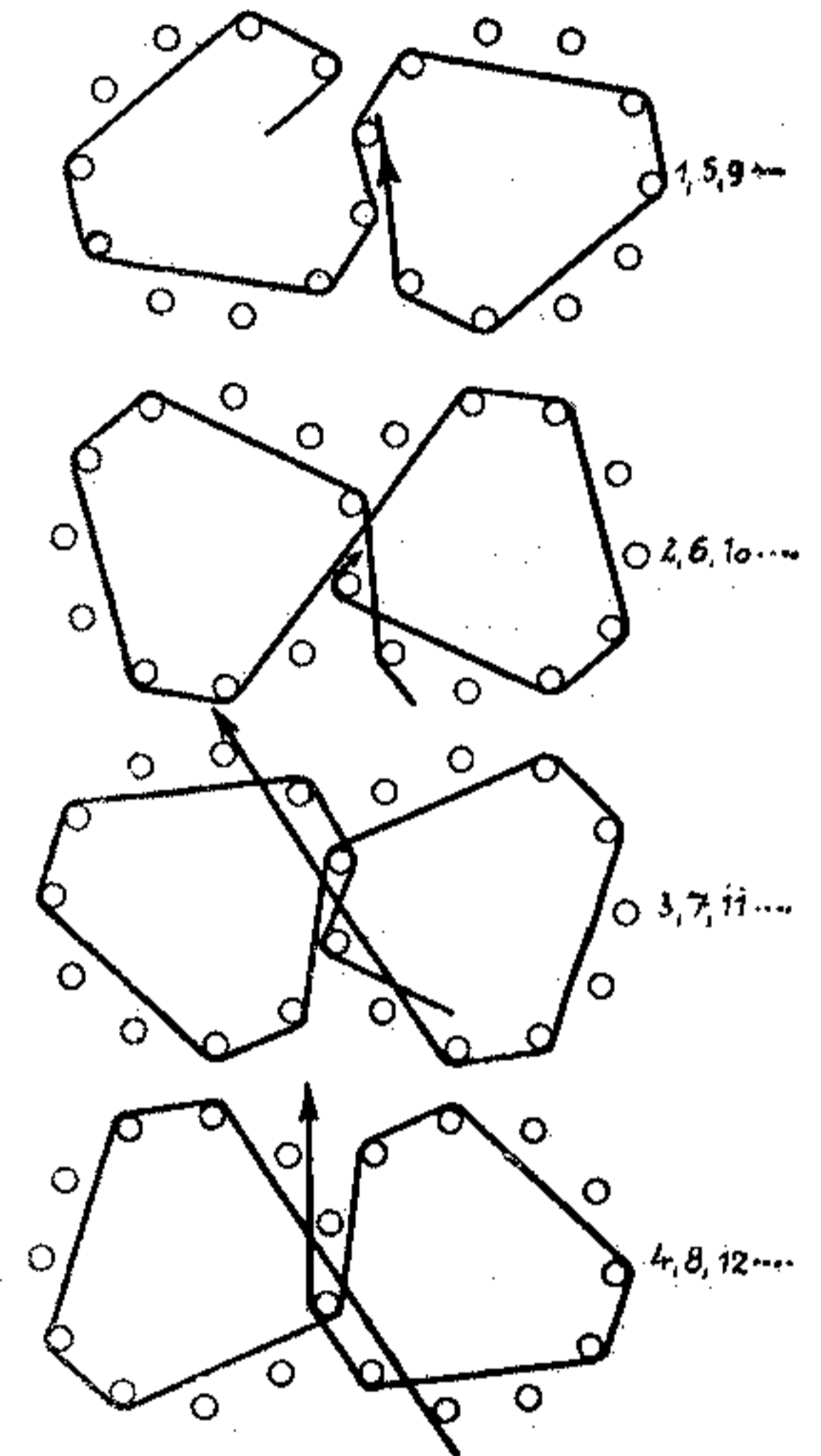


Abb. 3. Wickelschema für Achterspulen. — Die Ziffern geben die Windungszahlen an, für die die jeweils danebenstehende Drahtführung gilt.

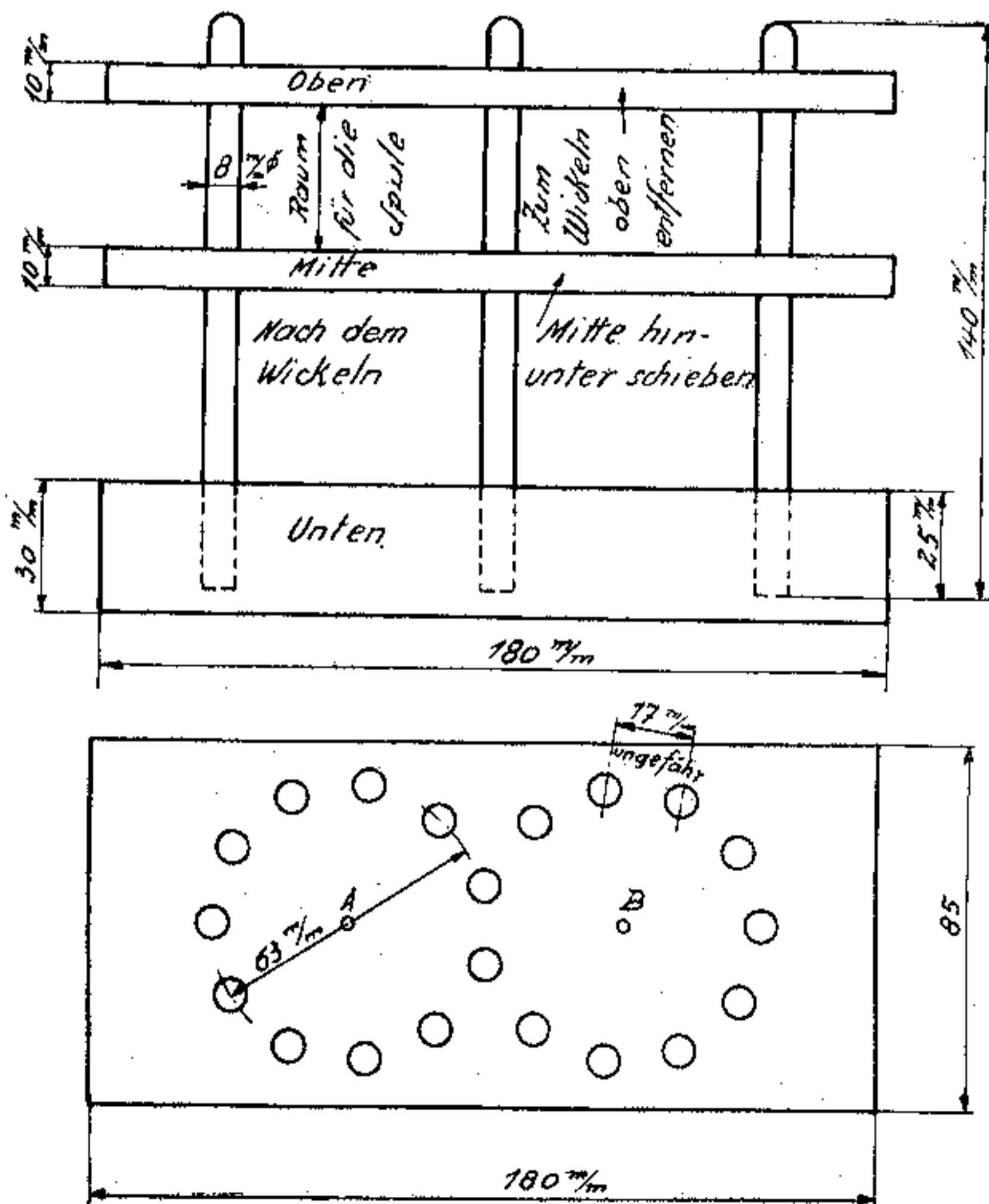


Abb. 1 und 2. Neue Achterspulen-Wickelvorrichtung. Die beiden verschiebbaren Brettchen erleichtern das feste Abbinden wesentlich.

Um nun gleich die Spule fest abzubinden, ohne ein zweites Mal ganz herumzugehen, gehen wir nochmals in der ersten Lücke nach unten, dann in der zweiten wieder hoch und schräg herüber zum nächsten Stift. Dann in der dritten Lücke herunter, in der zweiten wieder hoch, in der dritten schräg herunter zum vierten Stift. Auf diese Weise werden alle Lücken mit Ausnahme der den beiden Kreisen gemeinsamen mittleren abgebunden. An den Stellen, wo der Drahtanfang und das Drahtende aus der Spule austritt, schlingt man den Faden zweimal durch die Lücken, um die Zuleitung sicher zu befestigen. Nunmehr können sämtliche Stifte herausgenommen werden und